

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text

Helmut Krausser (*1965): ostia

aus: Helmut Krausser, PLASMA, Gedichte 03-07, Köln 2007, S.19

Aufgaben

1. *Der Autor Helmut Krausser reflektiert in seinem Gedicht „ostia“ das Verhältnis von Natur und Kunst.* (60%)
Interpretieren Sie das Gedicht und machen Sie dabei diese Aussage zur Grundlage Ihrer Deutungsthese.
2. Stellen Sie dar, welche Funktion die Natur in der romantischen Naturlyrik erfüllt, und vergleichen Sie diese mit der Bedeutung der Natur im vorliegenden Gedicht. (40%)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Helmut Krausser

ostia¹

da: die palette, [redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]

[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted]

[redacted]
[redacted]
[redacted] [redacted] [redacted]

[redacted]

[redacted]
[redacted]
[redacted]
[redacted] arschloch.)

86 Wörter

¹ Ostia war in der Antike Hafen von Rom, mittlerweile verlandet und von der Küste entfernt; Ostia ist Ausgrabungsstätte und viel besuchter touristischer Ort.

² Sfumato (ital. verraucht, neblig, verschwommen): eine von Leonardo da Vinci (*1452 †1519) entwickelte Technik in der Ölmalerei, Landschaften in einen nebligen Dunst zu hüllen und Umrisse scheinbar ineinander fließen zu lassen

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

1. Erwartete Schülerleistungen

Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.³

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereich II, III)

Die Schülerinnen und Schüler formulieren eine Deutungsthese, indem sie die in der Aufgabe vorgegebene Aussage ausdifferenzieren. Sie thematisieren das im Gedicht dargestellte Spannungsverhältnis zwischen Natur und Kunst, indem sie beispielsweise feststellen, dass

- das lyrische Ich eine idyllische Naturdarstellung propagiert, diese aber selbst bricht,
- der Autor durch die Gegenüberstellung der beiden Künstlerfiguren allgemeiner in Frage stellt, ob eine idyllische Naturdarstellung schlüssig und ungebrochen möglich sei.

Inhaltliche Analyse/lyrische Sprechsituation

Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt des Gedichts wieder: Ein lyrisches Ich, offenbar ein Dichter, beschreibt die guten Voraussetzungen für die malerische Darstellung einer Szenerie in Ostia; es erregt sich darüber, dass der Maler nicht malen will.

Das lyrische Ich selbst beschreibt die von der Natur wieder eingenommene (Ruinen-)Stadt kunstvoll mit den Mitteln der Lyrik, schimpft aber am Ende über den Maler wegen dessen nicht näher begründeter Verweigerung.

Es bleibt offen, ob das lyrische Ich den Maler direkt anspricht oder ob es sich bei dem Gedicht um einen Monolog handelt.

Sprachlich-formale Analyse

äußere Form:

vier Strophen in Paarreim und einem optisch hervorgehobenen Vers 12

Strophe 1:

idealisierte bis ironisch übertriebene Darstellung der optimalen Bedingungen für malerisches Schaffen:

- Aufzählung aller für die Arbeit des Malers erforderlichen handwerklichen Utensilien in Form von Nomenhäufung
- Übertreibung der Beschreibung der optimalen Bedingungen („dutzende pinsel, gefönt und gekämmt“)
- altertümliche Idyllisierung der Arbeitsbedingungen („ein krug kalten weins“), auch durch Alliterationen

³ „Die Beurteilung der Gesamtleistung muss aber Priorität vor einer Addition von derartigen Teilnoten in Bezug auf die Anforderungsbereiche oder vor einer zu stark mathematisierten Form der Berechnung haben. Lösungswege ..., die sinnvoll und begründet vom Erwartungshorizont abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.“ (EPA Deutsch, Luchterhand 2003, S. 20)

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Strophe 2:

Brechung einer die Idylle idealisierenden Landschaftsdarstellung:

- V. 5: Resümee der Aufzählung und Gelenk zur Beschreibung der Landschaft; Alliteration und Zusammenfügung von „leinwand und landschaft“ heben Kunst und Natur als scheinbar zusammengehörige Elemente hervor; „landschaft“ wird in dieser Zusammenfügung ironisch instrumentalisiert;
- Elemente, die den Kontrast moderner Zivilisation zur idyllisierten Ruinenlandschaft ins Bewusstsein rücken: „tourist, der vorausgafft“, „katzenbestand“
- nüchtern-bürokratischer Begriff „katzenbestand“
- Abwertung des modernen Tourismus (V. 6)
- negativ konnotierte Attribute („verblutende“, „bedrohlicher“)

Strophe 3:

zunehmend poetisch-stilisierte Beschreibung der Landschaft an einem heißen Spätsommertag:

- Elemente wie „ziegen“, „septembrige bienen“, „ruinen“ rufen anschaulich das Bild einer mediterranen Ruinenlandschaft hervor
- Enjambements in Kombination mit dem Metrum (s.u.) lassen fließend ein Bild entstehen im Kontrast zur Aufzählung in Strophe 2
- Lautmalerei (viele Wörter mit stimmhaftem „s“) in Vers 10 und 11
- Neologismus „septembrige bienen“
- versteckter Vergleich bzw. Synästhesie: „sfumato aus klang“
- viele Wörter mit „bunten“ und/oder langen Vokalen
- Vers 12: dadurch, dass der Vers für sich steht, hervorgehobene Position der Zusammenfassung; das Resümee „alles ist da“ nimmt das „da“ aus Vers 1 und das „alles da“ in Vers 6 gesteigert auf und betont die optimalen Umstände ebenso wie die Zäsur in der Versmitte; auch die Zusammenfassung „bereit und auf anfang“ drückt den positiv-optimistischen Aufforderungscharakter aus.
- Das lyrische Ich hat durch seine Art der poetischen Beschreibung der Landschaft dem Maler gleichsam vorgemacht, was er von diesem in dessen Kunstform erwartet.

Strophe 4:

- erste Erwähnung des Malers und dessen Verweigerung (adversative Konjunktion im Auftakt)
- Das lyrische Ich, auch hier zum ersten Mal bezeichnet, beschwert sich derb („verdammt“, „arschloch“), fällt sowohl semantisch als auch vom Metrum her aus seiner bisherigen lyrischen Sprechhaltung.
- Das derbe Schimpfwort bildet sogar das Schlusswort des Gedichts, das sich damit der Idylle entzieht.
- In Vers 15 und 16 wird zum ersten Mal die Emotion des lyrischen Ich explizit zum Ausdruck gebracht.
- Die Klammer mit der rhetorischen Frage setzt die letzten beiden Verse auch äußerlich ab.

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Metrum:

- vierhebige Verse überwiegend aus Daktylen
- Wirkung: regelmäßige, getragene und melodios-weiche Sprechweise

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich I, II und III)

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Funktion der Natur in der romantischen Naturlyrik dar. Die Natur ist für die Romantiker

- nicht wissenschaftlich interessant, sondern poetisch,
- Spiegel oder Symbol der Emotionen bzw. der eigenen Befindlichkeit,
- religiös konnotierter Ort/Gegenstand der romantischen Sehnsucht nach der All-Einheit: Aufgehen des Ichs ins Einssein mit der Natur und Auflösung im Unendlichen,
- Ort und Objekt von Träumen und Phantasien,
- Fluchtort in einer zunehmend ökonomisierten und zweckrationalen Gesellschaft.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen die Bedeutung der Natur in Kraussers Gedicht bzw. verweisen auf ihre Interpretationsergebnisse aus Aufgabe 1:

- lyrisches Ich äußert den Wunsch nach idyllischer Darstellung der Natur; dafür kann es folgende Gründe geben:
 - unreflektierte Akzeptanz von tradierten Darstellungsweisen (die allerdings ihrerseits in folgendem Aspekt begründet liegt)
 - Rückwärtsgewandtheit/Eskapismus: lyr. Ich hat Sehnsucht danach, in einer von der Natur überwucherten antiken Stätte zu schwelgen, abseits der modernen technischen und ökonomischen Überformung; Kunst verhilft evtl. dazu (dafür spricht z.B. die Reihenfolge von Strophe 2 und 3: erst die modern überformte Landschaft, dann folgt die stilisierte Beschreibung)
- Brechung der Idylle
- Landschaft ist für lyrisches Ich nicht aus historischen Gründen interessant, sondern als Feld künstlerisch-poetisch-sprachlicher Formung.
- Möglich ist auch eine Unterscheidung von drei Bedeutungsebenen der Natur/Landschaft für den Menschen bzw. Künstler: derjenigen des lyrischen Ich (s.o.), der des Malers, der sich verweigert, über dessen Gründe aber nur spekuliert werden kann, sowie derjenigen des Autors, der die Reflexion der Bedeutung von Natur anstößt.

Die Schülerinnen und Schüler stellen in ihrem Vergleich der Naturbedeutungen folgende Unterschiede und Gemeinsamkeiten fest:

Mögliche Unterschiede:

- Weniger die idyllische Darstellung der Natur steht bei den Romantikern im Vordergrund als vielmehr die Natur als Spiegel oder Symbol der Emotionen bzw. der eigenen Befindlichkeit.

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Folgende typisch romantische Themen finden sich in „ostia“ nicht, zumindest nicht explizit (s.u.): Aufgehen des Ichs ins Einssein mit der Natur - Sehnsucht nach der All-Einheit - Auflösung im Unendlichen - Träume und Phantasien.
- Die Natur in „ostia“ ist eine im Vergleich zur Natur der Romantiker viel stärker zivilisatorisch überformte, was das lyrische Ich auch deutlich macht.

Mögliche Gemeinsamkeiten:

- Natur ist nicht wissenschaftlich interessant, sondern poetisch bzw. künstlerisch.
- Rückwärtsgewandtheit/Eskapismus; „ostia“ nimmt in diesem Zusammenhang auch romantisches Motiv der Ruinenlandschaft auf.
- Sehnsucht des lyrischen Ich in „ostia“ könnte mit der romantischen Sehnsucht nach der Einheit des künstlerischen Subjekts mit der Natur gleichgesetzt werden; die Entfremdung steht bei „ostia“ aber im Vordergrund.

Kernfach Deutsch

Thema: Naturlyrik in Romantik und Gegenwart
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

2. Bewertungskriterien:

2.1 Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine richtige Ausdifferenzierung der in der Aufgabe formulierten allgemeinen Deutungsthese vornehmen,
- den Inhalt und die Sprechsituation des Gedichts korrekt erfassen,
- eine umfassende formale Analyse des Gedichts vornehmen und funktional und differenziert auf ihre Deutungsthese beziehen,
- die Bedeutung der Natur in der romantischen Naturlyrik richtig darstellen und
- in wesentlichen, auch die Unterschiede ausführenden Aspekten mit der Bedeutung der Natur in Kraussers Gedicht vergleichen.

2.2 Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- eine Deutungsthese formulieren, die der in der Aufgabenstellung genannten Aussage nicht widerspricht,
- den Inhalt und die Sprechsituation des Gedichts weitgehend korrekt erfassen,
- einige wesentliche verwendete Stilmittel des Gedichts erkennen, in ihrer Funktion ansatzweise richtig bestimmen und einen Bezug zur Deutungsthese herstellen,
- dabei wenigstens die Darstellung und Brechung der Idylle erkennen,
- mindestens ein wesentliches Motiv der romantischen Naturlyrik richtig darstellen und
- mit der Bedeutung der Natur in Kraussers Gedicht vergleichen.

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Text

**Gerhart Hauptmann (1862 – 1946): Der Biberpelz. Eine Diebskomödie
(1893)**

aus: Gerhart Hauptmann: Der Biberpelz. Eine Diebskomödie, Berlin 1966,
40. Auflage 2010, S. 8-12

Aufgaben

1. Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug aus Gerhart Hauptmanns Stück „Der Biberpelz. Eine Diebskomödie“ und stellen Sie dabei Bezüge zum Naturalismus her. (50%)
2. Vergleichen Sie die Figur der Frau Wolff mit derjenigen der Frau John in Hauptmanns „Die Ratten“. (50%)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Fremdwörterbuch

Textausgabe: Gerhart Hauptmann, Die Ratten

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Gerhart Hauptmann

Der Biberpelz. Eine Diebskomödie (Auszug)

Vorbemerkungen

Bei dem nachfolgenden Textauszug handelt es sich um eine Passage aus Hauptmanns Stück „Der Biberpelz. Eine Diebskomödie“, die 1893 veröffentlicht wurde.

Das Stück spielt in einem Winter Ende der achtziger Jahre auf dem Land in der Nähe von Berlin im Milieu der Spreeschiffer. Im Mittelpunkt steht die in verschiedenen Haushalten arbeitende Waschfrau Wolff, ihr Ehemann, der Schiffszimmermann Julius Wolff, und zwei Töchter, nämlich die 17-jährige Leontine, die bereits als Dienstmädchen arbeitet, und die 13-jährige Adelheid.

Die Familie Wolff bewohnt ein kleines Haus, das sie nach und nach abzahlt. Weil das durch die Arbeit Verdiente kaum reicht, bessern die Eheleute, vor allem auf Initiative von Mutter Wolff, die im Ort einen guten Ruf genießt, ihr Einkommen durch Wilderei und Gelegenheitsdiebstähle auf.

Der zu analysierende Ausschnitt stammt aus dem ersten Akt der Komödie. Einen gewilderten Rehbock schleppend, kommt Frau Wolff abends nach Hause und trifft auf ihre Tochter, die sich eigentlich im Haushalt ihrer Dienstherrschaft aufhalten müsste.

1. Akt (Auszug)

[...]

LEONTINE, [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ Hauptmann lässt einige seiner Figuren schlesischen, z.T. leicht ins Berlinerische gewendeten Dialekt sprechen.

² *Dragoner*. ursprünglich berittene Infanterie

³ *tälscher*. Steigerung von schles. tälsch = dumm, kindisch

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

[Redacted text block]

⁴ *scheer dich*. sich scheren: umgangssprachl. für: sich fortmachen

⁵ *a Talglicht uffstecken*. jemanden [tadelnd, vorwurfsvoll] in Bezug auf einen bestimmten Sachverhalt belehren, aufklären

⁶ *Awasemeng*; gemeint ist: Avancement (frz.): Fortschritt, Beförderung

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

wenn ich bloß dadran denke: ich hau' dich, daßte schonn gar nich mehr

[REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

■ [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

⁷ *verschwiemeln*. verbummeln, vertrödeln

⁸ *verpaukt*. verprägelt

⁹ *kuraschiert*. (frz. courage=Mut): beherzt

¹⁰ *Klinkern*. Ziegelsteine

¹¹ *Zille*. Frachtkahn

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED] fersch Theater.

(957 Wörter)

100

¹² *Bremmer*. starrköpfiger Mensch

¹³ *Konferenz*. gemeint ist hier: Kompetenz

¹⁴ *Beletage*. erster Stock eines Wohnhauses, bevorzugte Wohnlage

¹⁵ *Tätsrat*; gemeint ist: Sanitätsrat, Ehrentitel für Ärzte

¹⁶ *Farure*; gemeint ist: Furore

¹⁷ a pee a pee; gemeint ist: peu à peu (frz.)

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.¹⁸

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereich I, II, III)

Der Auszug aus dem Stück wird in seinen wesentlichen Elementen erfasst und analysiert:

Thema/Deutungsansatz

Der Szenenauszug zeigt eine Familiensituation, in der Frau Wolff als zentrale Figur erscheint, die die Geschicke innerhalb und außerhalb der Familie zu lenken versteht. Mit verschiedenen, auch illegalen Mitteln verfolgt sie den sozialen und finanziellen Aufstieg ihrer Familie.

Formale Analyse

- Funktionsbestimmung des Ausschnittes als Teil des ersten Aktes: Der Text gewährt im Rahmen der Exposition Einblick in die soziale Situation und das soziale Gefüge der Familie Wolff.
- Gliederung des Ausschnittes in zwei Dialoge

Inhaltliche Analyse

Handlung

- Auseinandersetzung zwischen Frau Wolff und ihrer Tochter Leontine, die sich weigert, in ihre Dienstmädchenstelle zurückzukehren
- Auseinandersetzung zwischen den Eltern über Fragen der Kindeserziehung
- gewilderter Rehbock wird bearbeitet

Soziale Situation

- Erwerbstätigkeiten (Waschfrau, Schiffszimmermann, Dienstmädchen) verdeutlichen niederes soziales Niveau; ebenso Arbeitsverhältnisse von Leontine, die sich über Dürftigkeit von Essen und Kleidung und Lohn beschwert

Figurenkonstellation/ Figuren

- Das soziale Gefüge innerhalb der Familie Wolff ist geprägt durch die Dominanz von Frau Wolff, die sich sowohl ihrem Mann als auch ihrer Tochter gegenüber durchzusetzen versteht.

¹⁸ „Die Beurteilung der Gesamtleistung muss aber Priorität vor einer Addition von derartigen Teilnoten in Bezug auf die Anforderungsbereiche oder vor einer zu stark mathematisierten Form der Berechnung haben. Lösungswege ..., die sinnvoll und begründet vom Erwartungshorizont abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.“ (EPA Deutsch, Luchterhand 2003, S. 20)

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- Sie ist die zentrale Figur des Szenenausschnittes. Ihre Tochter Leontine und ihr Mann Julius werden zu ihr ins Verhältnis gesetzt und werden überwiegend nur aus der Sicht von Frau Wolff erkennbar.

Frau Wolff

- Verhalten von Frau Wolff ist geprägt von Ehrgeiz, Schläue und Tatkräftigkeit, mit der sie sich ihrer finanziell und sozial schwierigen Situation entgegenstellt
- Einstellungen und Handeln sind darauf ausgerichtet, den gesellschaftlichen und finanziellen Aufstieg ihrer Familie voranzutreiben
- Wertvorstellungen zeigen eine Doppelmoral: Einerseits ist sie um den guten Ruf der Familie besorgt und achtet mit Blick auf Leontine auf Anständigkeit, indem sie z. B. den Plänen Leontines nach Berlin zu gehen widerspricht („Mit a Kerln de Nächte verschwiemeln. Nee, wenn ich bloß daran denke“). Andererseits zeigt sie ein eingeschränktes Moralempfinden hinsichtlich der Wilderei, die einen finanziellen Vorteil verspricht.
- erkennt den Wert der Bildung („De Bildung ist heutzutage de Hauptsache.“), wobei sie ihre eigene Bildung überschätzt (fehlerhafter Gebrauch von Fremdwörtern)
- demonstriert und fordert eine affirmative Haltung zur Arbeit: Sie erweckt selbst den Eindruck einer körperlich zupackenden Frau (während des Dialogs mit dem Aufhängen des Rehbocks beschäftigt) und möchte Leontine zu einem arbeitssamen Menschen erziehen („Du kannst dich woll gar nich tälscher anstellen? Bei mir haste damit kee glicke nich“), auch indem sie Leontines Klagen über die Arbeitsverhältnisse mitleidslos und ironisch kommentiert („Nee, so a armes Kind aber ooch!“).
- Trotz grober Umgangsformen ist das Verhalten von Frau Wolff gegenüber ihrer Tochter von Fürsorge geprägt: Sie gibt ihr zu essen, sie kommt ihr entgegen bei dem Kündigungstermin und schützt sie vor der Gewalt des Vaters; aber auch ehrgeizige und egoistische Motive von Frau Wolff sind erkennbar („Ick wer se mer lassen zuschanden schlagen. Das Mädle kann unser Glicke sein“).
- Verhalten gegenüber ihrem Mann ist dominant und abwertend.

Leontine

- Tochter von Frau und Herrn Wolff
- beklagt sich über Arbeitsverhältnisse; verweigert weitere Arbeit als Dienstmädchen
- wirkt einerseits trotzig und widerspenstig, andererseits weinerlich, schwächlich und wenig belastbar; Eindruck wird verstärkt durch Bemerkungen von Frau Wolff
- Leontines Verhältnis zur Mutter ist von Vertrauen geprägt. Sie äußert sich offen über ihren Kummer und ihre Pläne.
- Angst vor dem Vater („Wenn Papa mir verpaukt, denn loof ick fort...“).

Julius Wolff

- groß, leicht dümmlich wirkend („von langer Figur, mit blöden Augen und trägen Bewegungen“)
- wortkarg

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- jähzornig
- gewalttätig gegen die Tochter
- seiner Frau verbal unterlegen
- wird von Frau Wolff als ungebildet beschimpft

Sprachliche Analyse:

- Verwendung des Dialekts; einfacher parataktischer Satzbau; stilistisch befinden sich Rede und Gegenrede auf nahezu gleichem Niveau
- Herausarbeiten der besonderen Position der Frau Wolff durch Eingehen auf
 - die Verteilung der Redeanteile (ihrer Tochter gegenüber etwas, ihrem Mann gegenüber deutlich mehr Redeanteile)
 - die Behauptung ihrer Dominanz gegenüber ihrer Tochter (z.B. durch Ironie, Drohen und Befehlston) und ihrem Mann (z.B. durch Lautstärke, Argumentation und Beschimpfung bzw. Beschämung); in diesem Zusammenhang auch „Wolff“ als sprechender Name

Analyse naturalistischer Motive:

Wünschenswert ist eine Verschränkung mit der inhaltlich-formalen Analyse.

- Milieugerechte Abbildung sozialer Lebensverhältnisse erkennbar in
 - schonungsloser Darstellung der Familienverhältnisse,
 - der Verwendung des Dialekts aus dem Berliner Umland,
 - der soziolektischen Färbung, die sich z.B. bei Frau Wolff im fehlerhaften Gebrauch von Fremdwörtern zeigt,
 - den Regieanweisungen und den darin enthaltenen Hinweisen zu Bühnenbild und Requisiten.
- Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen, die ärmeren Bevölkerungsteilen trotz eines arbeitsreichen Alltages den Aufbau eines bescheidenen Lebensstandards nur durch ungesetzliche Tätigkeiten ermöglicht
- **Aber:** Kritik wird durch Komik gebrochen (es handelt sich um eine Komödie), insbesondere durch die verharmlosenden Bemerkungen von Frau Wolff und ihren unfreiwilligen Sprachwitz (falsche Aussprache von Fremdwörtern).

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich II, III)

Die beiden Figuren werden kriteriengeleitet verglichen. Dabei werden neben Gemeinsamkeiten in den maßgeblichen Vergleichspunkten auch die Unterschiede in der familiären Situation und in deren Motivation und Zielsetzung erarbeitet.

Vergleichspunkte mit deutlichen Gemeinsamkeiten sind z.B.:

- gesellschaftliche Position und berufliche Tätigkeit
- Dominanz als Erziehungs- und Entscheidungsoberhaupt in der Familie

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur

Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

- bestimmende Mütterlichkeit und Rechtschaffenheit im Kontrast zur Bereitschaft, zum eigenen Vorteil gegen gesetzliche Bedingungen zu verstoßen
- beide Frauen zeigen sich fürsorglich: Frau John kümmert sich selbstlos um den Bruder und die Kinder der Nachbarin; Frau Wolff sorgt sich um die Familie
- beide Frauen zeigen dem Leben gegenüber eine Härte
- kritische Behandlung bis hin zur Abwertung des Ehemannes
- sprachliche Umgangsformen der Frau John mit Piperkarcka und der Frau Wolff mit ihrer Tochter Leontine (Drohung, Schmeichelei, Befehl)
- Sprache als Herkunftsmerkmal und Merkmal sozialer Zugehörigkeit

Als Besonderheiten und Divergenzen fallen auf:

- unterschiedliche familiäre Situation: Frau John: Wunsch nach Nachwuchs, ein verstorbenes Kind; Wolff: zwei Töchter im Übergang ins Erwachsenenalter
- Voraussetzung der Beziehung der Ehepartner: Paul John ist nur selten zu Hause, verlorenes Kind als Belastung der Beziehung; Julius Wolff ist regelmäßig anwesend, zwei gesunde Töchter
- Handlungskonflikt: entsteht bei Familie Wolff aus der gesellschaftlichen Situation heraus, bei Familie John eher aus der psychischen Verfasstheit der Frau John
- Umgang mit gesellschaftlicher Situation: Frau Wolff versucht die sozialen Umstände zu unterwandern, Frau John nimmt sie hin.
- psychische Struktur der weiblichen Hauptfigur: Frau Wolff ist in ihrer Person gefestigt und trifft bewusste Entscheidungen zu ihrem Wohl und dem ihrer Familie; Frau John ist durch den Verlust des früh verstorbenen Sohns und ihren starken unerfüllten Kinderwunsch psychisch labil.
- charakterlicher Unterschied: Frau John kümmert sich selbstlos um den Bruder, die Kinder der Nachbarin und das Kind der Piperkarcka, während Frau Wolffs Handeln selbst ihrer eigenen Familie gegenüber nicht frei von egoistischen Motiven ist.
- Motivation für den Einsatz krimineller Methoden kann in beiden Fällen auch egoistisch gesehen werden. Während jedoch Frau John von ihrem Mutterinstinkt getrieben wird, handelt Frau Wolff zur eigenen Bereicherung und für den sozialen Aufstieg ihrer Familie.

Kernfach Deutsch

Thema: Gerhart Hauptmann, Die Ratten – Gesellschaftliche Umbrüche
im Medium von Sprache und Literatur
Aufgabenart: Interpretation eines literarischen Textes

2. Bewertungskriterien:

2.1 Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Thema des Textauszuges differenziert erfassen und formulieren,
- wesentliche inhaltliche, sprachliche und formale Aspekte herausarbeiten und den Positionen des Naturalismus zuordnen,
- kriteriengeleitet und differenziert Vergleichspunkte und Unterschiede in der Figurengestaltung erläutern und hierbei die jeweils relevanten gesellschaftskritischen und literaturhistorischen Zusammenhänge einbeziehen.

2.2 Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit "ausreichend" bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- das Thema des Textes formulieren und dabei mindestens Frau Wolff in ihrer dominanten Rolle als Ehefrau und Mutter ansatzweise erfassen,
- einige inhaltliche, sprachliche und formale Aspekte im Zusammenhang erfassen, die Frau Wolffs Charakter und ihre Darstellung in dieser Szene in Grundzügen beschreiben, und hierbei zumindest implizit auch Merkmale des Naturalismus benennen,
- einige relevante Vergleichspunkte und Unterschiede darstellen; zumindest müssen neben den deutlichen Gemeinsamkeiten Unterschiede in der Motivation und Zielsetzung der beiden Figuren benannt werden.

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Text

Christiane Geldmacher (*1959): Überbordende Erzähllust. (Textauszug, 2006)

aus: Christiane Geldmacher: Das Schwein in der Jauche. Über Kafkas *Prozess*.

In: poet [mag], Das Magazin des Poetenladens 1/2006, Leipzig 2006, S. 156-160

Aufgaben

1. Stellen Sie die Argumentation Geldmachers dar. (30%)
2. Erörtern Sie Geldmachers Interpretationsansatz von Kafkas Roman „Der Prozess“. (70%)

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Fremdwörterbuch

Textausgabe: Franz Kafka, Der Prozess

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Christiane Geldmacher

Überbordende Erzähllust

Oft ist es -

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ im Original: „ihn“ (geändert wegen unklaren Bezugs)

² mäandern: sich schlangenförmig bewegen (bei Flüssen und Bächen)

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

[REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

vermittelte.

(628 Wörter)

Christiane Geldmacher : Studium der Germanistik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften; arbeitet als Autorin, freie Lektorin und Journalistin für verschiedene Literatur- und Kulturzeitschriften

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.³

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I und II)

Der Textauszug „Überbordende Erzähllust“ von Christiane Geldmacher wird inhaltlich erfasst und in seinen zentralen Aussagen wiedergegeben. Dabei wird die Argumentationsstruktur deutlich.

Hauptthese: Geldmacher sieht den „Prozess“ als einen komischen Roman, in dem allgemein menschliche Schwächen mit den Mitteln der Komik dargestellt werden.

- Zunächst beginnt sie sich von bisherigen Lesarten abzugrenzen, die den „Prozess“ vor allem als „beklemmend“ und „düster“ interpretieren.
- Ihre Lesart belegt sie mit mehreren beispielhaften Szenen aus dem Roman (Rede auf die Gerechtigkeit vor einem unseriösen Mob, Porno-Lektüre des Richters während des Prozesses, Zerstörung des Schreibtisches durch den stellvertretenden Direktor während der Präsentation K.s).
- Den Stil, der durch eine Vielfalt von ineinander fließenden Handlungssträngen gekennzeichnet ist, sieht Geldmacher als Beleg für die Erzähllust Kafkas.
- Als Beleg dafür, dass Josef K.s Uneinsichtigkeit überzeichnet wird und dadurch kritisiert werden soll, führt sie sein absurdes Verhalten im Prozess an, aus welchem er ihrer Meinung nach jederzeit „gerettet werden“ (Z. 40) könnte.
- Das Schicksal wäre demnach nicht unausweichlich, was gegen eine rein fatalistische Sichtweise auf den „Prozess“ spräche.
- Als Fazit ihrer Argumentation sieht sie einen differenzierten Umgang des Lesers mit dem „Prozess“ als zwingend an, der sowohl Kafkas Kritik an Bürokratismus als auch Kafkas ironische Brechung berücksichtigt, die den Leser immer wieder auf falsche Fährten führt.
- Als Appell an den Leser wird deutlich, dass bei der Rezeption Kafkas die Leselust im Vordergrund stehen sollte.

³ „Die Beurteilung der Gesamtleistung muss aber Priorität vor einer Addition von derartigen Teilnoten in Bezug auf die Anforderungsbereiche oder vor einer zu stark mathematisierten Form der Berechnung haben. Lösungswege ..., die sinnvoll und begründet vom Erwartungshorizont abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.“ (EPA Deutsch, Luchterhand 2003, S. 20)

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich III)

Die Aussagen Geldmachers werden erörtert, indem sie anhand geeigneter Textstellen und deren Deutungen überprüft werden. Aus der Gegenüberstellung von bestätigten und widerlegten Behauptungen wird ein folgerichtiges Fazit gezogen.

Mögliche Argumente für Geldmachers Argumentation:

Die Interpretation des „Prozesses“ als komischen Roman kann durch das Anführen und Deuten weiterer Belegstellen aus dem Roman gestützt werden:

- Groteske und absurde Begleitumstände des Prozesses stellen komische Elemente des Romans dar. Bsp.: Verlagerung des Prozesses in private Räume.
- Darstellung des Protagonisten als lächerliche Figur. Bsp.: Josef K. wird im Bett verhaftet; K. sucht seine Legitimationspapiere, findet aber nur seine Radfahrlegitimation.
- Menschen lehnen sich nicht gegen das absurde System auf. Bsp.: Bewohner akzeptieren, dass ihre Privaträume als Gerichtsräume genutzt werden.
- Allgemein menschliche Schwächen wie Eigennutz und Korruptierbarkeit werden mit den Mitteln der Komik der Lächerlichkeit preisgegeben. Bsp.: Kapitel „Der Prügler“, in dem ein Wächter versucht, auf Kosten des anderen verschont zu werden.

Das Absurde und Groteske der Darstellung führt zu einer Auflösung der sinnhaften Strukturen eines Romans. Der Roman verweigert dadurch jede Sinnstiftung oder Wahrheitserkenntnis und ist somit ein Text, der dem Leser zu verstehen gibt, dass Texte nicht zu verstehen sind.

Mögliche Argumente gegen Geldmachers These:

Als **Hauptkritikpunkt** ist anzumerken, dass die Lesart Geldmachers die etablierten Lesarten nicht grundsätzlich in Frage stellt. Dabei sind zwei Vorgehensweisen denkbar: Man kann a) mit einem anderen Interpretationsansatz dagegen argumentieren oder b) einzelne Argumente Geldmachers in Frage stellen.

zu a)

Neben den komischen Aspekten, die Geldmacher in ihrem Interpretationsansatz in den Vordergrund stellt, sind weitere Deutungsvarianten denkbar und mögen für den Leser vielleicht mehr im Vordergrund stehen. Da wären beispielsweise zu nennen:

- K. ist Opfer eines willkürlichen und undurchsichtigen Rechtssystems, gegenüber dessen Abläufen er machtlos ist. Bsp.: willkürliche Verhaftung, Fehlen einer Anklage, Hinrichtung ohne Verurteilung

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

- K. ist Opfer einer Allmacht, symbolisiert durch die Allgegenwart des Gerichts. Bsp.: K. spricht mit niemandem über den Prozess, dennoch wissen alle Bescheid (so z. B. der Fabrikant, der als Kunde die Bank besucht, in der K. arbeitet).
- Der Roman negiert die Möglichkeit von Wahrheitsfindung und den Wert der Gerechtigkeit. Bsp.: Am Ende steht eine Hinrichtung ohne Urteil. Dass diese tatsächlich stattfindet, zeigt, dass die Bedrohung real ist.

Auch die Lesart, den „Prozess“ als einen exemplarischen Text der Moderne zu begreifen, ließe das Komische eher in den Hintergrund treten.

zu b) mögliche Argumente:

- Die ernsthaften Bemühungen K.s und der Alptraumcharakter der Einzelszenen sprechen für die bisherige Sicht auf den Roman, die diesen als „beklemmend“ und „düster“ einschätzt, s.o.
- In seinem Kampf gegen den Prozess wirkt K. im Gegensatz zu den Figuren, auf die er trifft, nicht lächerlich: Er insistiert auf rechtsstaatlichen Grundsätzen. So fordert er z. B. die Legitimationspapiere der Wächter, verweigert deren Anweisungen, hält eine mutige Rede vor dem ersten Untersuchungsgericht, nimmt seine Verteidigung in die eigene Hand.
- Aus wirkungsästhetischer Sicht ist es zweitrangig, wie der Autor selbst seine Figur und deren Situation sieht. Der Leser stellt seine eigenen Erfahrungen und Gefühle in Beziehung zum literarischen Stoff und kommt zu einem eigenen Urteil.

Kernfach Deutsch

Thema: Franz Kafka, Der Prozess – Auf der Suche nach der eigenen Identität
Aufgabenart: Literarische Erörterung

2. Bewertungskriterien:

2.1 Kriterien für eine „gute“ bis „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessene Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Aussagen Geldmachers korrekt wiedergeben und die Hauptthese pointiert darstellen,
- die argumentative Vorgehensweise Geldmachers herausarbeiten,
- mehrere der im Erwartungshorizont genannten Argumente für und gegen Geldmachers These differenziert und mit klarem Textbezug darstellen,
- die Argumente gegenüberstellen, aufeinander beziehen und gewichten,
- aus ihrer Argumentation eine eigenständige Position entwickeln und ein folgerichtiges Fazit ziehen.

2.2 Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Aussagen Geldmachers weitgehend richtig erfassen und wiedergeben,
- dabei zumindest herausarbeiten, dass Geldmacher die komische Interpretation als eine mögliche und wichtige Lesart des „Prozesses“ propagiert und mit Beispielen aus dem Roman belegt,
- zumindest ansatzweise eine weitere Deutungsmöglichkeit erörtern,
- Argumente für und gegen Geldmachers These am Text belegen,
- zu einem hinreichend begründeten Urteil über Geldmachers Aussagen kommen.

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Text

Andreas Steinhöfel (*1962), Das Buch: Ein Druck-Mittel (2012)

(Auszug aus einer Rede auf dem Landesfachtag Deutsch in Kiel am 21. April 2012, aus: 16. Landesfachtag Deutsch. Textvielfalt im kompetenzorientierten Deutschunterricht, Handout, S.95f.)

Aufgaben

1. Analysieren Sie den Auszug aus der Rede von Andreas Steinhöfel. (60%)
2. „Kunst soll dazu dienen, die Welt zu verstehen, unsere eigene Stellung darin, unser Verhältnis zum Anderen, auch und gerade zum Neuen und zum Fremden. Kunst pfeift dabei auf Wahrscheinlichkeiten. Kunst befasst sich mit Wahrhaftigkeiten.“ (Z. 58-61) (40%)
Erörtern Sie das Zitat vor dem Hintergrund Ihrer eigenen Leseerfahrungen (z.B. Kafka, Hauptmann...).

Erlaubte Hilfsmittel

Rechtschreibwörterbuch

Fremdwörterbuch

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Andreas Steinhöfel

Das Buch: Ein Druck-Mittel

Vorbemerkungen

Bei dem nachfolgenden Textauszug handelt es sich um eine Passage aus einer Rede, die Andreas Steinhöfel am 21. April 2012 zur Eröffnung des Landesfachtags Deutsch in Kiel vor Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern gehalten hat. In seiner Rede, in der es um die Bedeutung des Deutschunterrichts für die Leseförderung geht, konfrontiert er die zuhörenden Lehrerinnen und Lehrer mit Fragen, die Schülerinnen und Schüler ihm als Autor von Kinder- und Jugendbüchern regelmäßig in Briefen zu seinen im Unterricht behandelten Büchern stellen.

[...]

Literatur, liebe

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ ad nauseam: (lat. wörtl. bis zur Seekrankheit) bis zum Erbrechen

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung
Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

² Gemeint ist eine ältere Rede Steinhöfels.

³ Hermeneutik: wissenschaftliches Verfahren der Auslegung u. Erklärung von Texten

⁴ Wahrhaftigkeit: inneres Streben nach Wahrheit

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

70 aufbereitet werden, auf welche Weise sie ihre Wirkung erzielen und, fast

■ [REDACTED]

■ [REDACTED]

■ [REDACTED] vermitteln sollte. [...]

845 Wörter

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Erwartete Schülerleistungen und Bewertungskriterien

Die Prozentangaben verdeutlichen für den Schüler/die Schülerin die Schwerpunkte der Aufgabenstellung.⁵

1. Erwartete Schülerleistungen

Zu Aufgabe 1

(Anforderungsbereiche I, II, III)

Der Auszug aus der Rede wird inhaltlich, sprachlich und formal analysiert:

Thema und zentrale These(n) des Textes:

Thema: Auswahl und Umgang mit Literatur in der Schule

Zentrale These: Literatur ist Kunst und kein pädagogisches Hilfsmittel. Die Auswahl von Schullektüre sollte sich stärker an literarischen Qualitätskriterien als an pädagogischen Intentionen der Lehrkräfte orientieren, um bei Schülerinnen und Schülern Lesebegeisterung nachhaltig zu fördern.

Formale Analyse

- Funktionsbestimmung des Textes: appellative Funktion
- Intention: Bewusstmachung des spezifischen Charakters von Literatur als Kunst, die nicht in erster Linie pädagogischen Zwecken dienen, sondern Lesebegeisterung hervorrufen soll
- Gliederung des Ausschnittes in Abschnitte: Verdeutlichung von Qualitätskriterien für Literatur anhand häufig gestellter Schülerfragen

Inhaltliche Zusammenfassung der Kernaussagen:

Die wesentlichen Aussagen zu Qualitätskriterien von (Schul-)Lektüre sollen aspektorientiert zusammengefasst werden:

- **Aussageabsicht/Wirkung:** Nicht die Intention des Autors, sondern die emotionale und intellektuelle Wirkung eines Buches auf den Leser machen ein „gutes Buch“ aus.
- **Thema:** Bücher sollen Lesern Identifikationsangebote machen, nicht in erster Linie Lebenshilfe leisten. Die Schullektüre ist häufig nur an problembestimmten Themen und pädagogischen Intentionen orientiert, die sich in anderen Kontexten und mithilfe anderer Medien einfacher realisieren ließen.
- **Wahrheitsgehalt:** Kunst dient der Orientierung in der Welt und muss daher nicht wahrscheinlich, aber wahrhaftig sein.

⁵ „Die Beurteilung der Gesamtleistung muss aber Priorität vor einer Addition von derartigen Teilnoten in Bezug auf die Anforderungsbereiche oder vor einer zu stark mathematisierten Form der Berechnung haben. Lösungswege ..., die sinnvoll und begründet vom Erwartungshorizont abweichen, müssen bei der Beurteilung der Prüfungsleistung hinreichend respektiert werden.“ (EPA Deutsch, Luchterhand 2003, S. 20)

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

- **Ästhetische Qualität:** Die sprachliche und formale Gestaltung eines Textes ist ein wesentlicher Faktor für dessen Qualität und für das Lesevergnügen, das er beim Leser auslöst. Erkenntnisse über die narrative und dramaturgische Gestaltung eines Textes und seinen literaturhistorischen Kontext können mehr zur Leseförderung beitragen als inhaltliche Diskussionen.

Analyse der Argumentationsstruktur/ des Argumentationsaufbaus:

Steinhöfel begründet seine These, dass Schullektüre vornehmlich unter pädagogischen Gesichtspunkten und nicht aufgrund literarischer Qualitätskriterien mit dem Ziel der Leseförderung ausgewählt wird, indem er typische Schülerbemerkungen zu seinen Büchern Qualitätskriterien für Literatur gegenüberstellt:

1) Aussageabsicht des Autors vs. Wirkung auf den Leser:

These: Die Frage nach der Intention des Künstlers ist irrelevant und spekulativ.

- Begründung: Entscheidend ist die emotionale und intellektuelle Wirkung eines Buches auf den Leser, die den Unterhaltungswert von Lektüre ausmacht und auch ohne intellektuellen Nutzen einen Wert hat.

These: Selbstzweckhafte Unterhaltung ist im Unterricht verpönt.

2) Pädagogisch wertvolle Themen vs. Identifikationsangebote

These: Bücher sind erfolgreich, wenn sie den Lesern Identifikationsangebote machen.

Kritik an Lektüreauswahl im Schulunterricht:

- Auswahl unter pädagogischen und thematischen Gesichtspunkten
- Jugendliteratur zu gesellschaftlichen Problemen als Lebenshilfe
- Beleg durch zahlreiche Beispiele in langer Aufzählung (Z. 31-35)

suggestive Gegenüberstellung der pädagogischen Absicht der Lehrkräfte mit der eigentlichen Bedeutung von Literaturvermittlung für Menschen- und Weltkenntnis:

- Beleg durch Beispiel (kritische Schülerfrage zum Erkenntnisgewinn eines langen Romans gegenüber einer TV-Dokumentation zu demselben Thema)

3) Wahrscheinlichkeit vs. Wahrhaftigkeit

These: Kunst dient der Orientierung in der Welt

- Abgrenzung von (irrelevanter) Wahrscheinlichkeit vs. (entscheidende) Wahrhaftigkeit

These: An Wahrscheinlichkeiten orientierte Kunst ist langweilig.

- Beispiel „röhrender Hirsch vor Biedermeier-Sofa“ als Sinnbild für Langeweile und Spießigkeit

4) Vordergründige Spannung vs. ästhetische Qualität

Wechsel in Autorperspektive:

- Beispiel: Briefe von Schülern mit literaturkritischem Inhalt

These: Ernst zu nehmende Kritik muss auf ästhetischen Gütekriterien fußen, die letztlich den Wert eines Buches ausmachen.

(Hier ggf. Verweis auf den Widerspruch zu Steinhöfels These, dass Schüler „keine perfekten Hermeneutiker“ (Z. 50 f.) werden müssen.)

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

- ausführliches Beispiel zu narrativen Gestaltungsprinzipien (Z. 72-77)
- indirekter Appell, diesen Gütekriterien im Unterricht mehr Bedeutung beizumessen, um Interesse an Literatur zu wecken

Sprachliche Analyse:

Appellativer Charakter verstärkt durch

- direkte Ansprache der Zuhörer (Z. 43-51) und rhetorische Fragen (Z. 43-47, Z. 56)
- Einbeziehung der Zuhörer (Z. 1f.) und Verallgemeinerung der Erfahrungen (Z. 18f., Z. 58ff.) durch Personalpronomen („wir“, „uns“)
- Verstärkung der eigenen Erfahrungen durch Ich-Perspektive des Autors (z.B. Z. 8, Z. 41, Z. 47)
- Standardsprache mit umgangssprachlichen Elementen integriert
Schülersicht und schafft Nähe zu Zuhörern: z.B. „[...] war mir persönlich schon immer reichlich egal“ (Z. 10f.), „verdammt gut“ (Z. 21), „wie Menschen generell ticken“ (Z. 49), „Mumpitz“ (Z. 52)
- Fachsprachliche Elemente aus dem literaturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bereich erzeugen Akzeptanz bei zuhörenden Lehrkräften: z.B. „Identifikationsangebote“ (Z. 27), „Hermeneutiker“ (Z. 51), „Schulung des kindlichen Ausdrucksvermögens“ (Z. 66f.), „dramaturgisch und narrativisch“ (Z. 69)

Komische Effekte durch

- übertrieben lange Aufzählung problembehafteter Themen (Z. 31-35)
- Personifikationen von Literatur („was sich seit den 1970ern als Jugendliteratur tarnen durfte“, Z. 35f.; „Kunst pfeift dabei auf Wahrscheinlichkeiten“, Z. 60)
- witzig-provokante Anspielungen („BRAVO und Dr. Sommer“, Z. 41)
- kontrastreiche Vergleiche (Z. 61f.)
- Doppeldeutigkeit des Titels („Druck-Mittel“)

Wirkung der Rede:

- Selbstoffenbarung des Redners
- Provokation durch Polemik
- Mischung ernsthafter Betrachtungen mit komischen Elementen

→ Für die Wirkung der Rede gilt das, was Steinhöfel für gute Bücher postuliert: Sie ist unterhaltsam und „berührt [die Zuhörer] emotional wie intellektuell“ (Z. 18f.).

Zu Aufgabe 2

(Anforderungsbereich III)

Erläuterung des Zitats:

- Funktionsbestimmung von Kunst: Orientierung in der Welt, Selbsterkenntnis im Verhältnis zu Anderem und Andersartigem
- Erläuterung der Unterscheidung zwischen (äußerlichen, oberflächlichen) Wahrscheinlichkeiten und (inneren, tieferen) Wahrhaftigkeiten

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

Im Sinne Steinhöfels:

Wahrscheinlichkeit: Realitätsbezug, formale Authentizität

Wahrhaftigkeit: Ausdruck von Selbst- und Weltverständnis, Abbildung psychologischer Realität und menschlichen Zusammenlebens

- These, dass Wahrscheinlichkeiten für Kunst irrelevant, Wahrhaftigkeiten aber wesentlich sind

Erörterung der These unter Einbeziehung der Leseerfahrung:

Mögliche Pro-Argumente:

- irrationale Elemente zur Verdeutlichung innerer Zustände (z. B. Kafka)
- verschlüsselte, bildhafte Sprache als symbolischer Ausdruck innerer Befindlichkeiten (z. B. Lyrik)
- Blick auf Wahrscheinlichkeiten kann von Erkenntnis innerer Wahrheit ablenken
- Verdichtung ermöglicht Erkenntnis (z. B. Aufeinandertreffen von Figuren, die sich in Wirklichkeit nie begegnet sind)
- Tiefenstruktur eines Textes wichtiger als oberflächliche realistische Bezüge

Mögliche Kontra-Argumente:

- Abbildung der Realität als Spiegel psychologischer Wirklichkeit
- realistische, naturgetreue Darstellung von Milieu, Figuren und historischem Hintergrund zur Verdeutlichung gesellschaftlicher Umstände und Einflüsse (z.B. Hauptmann)
- Identifikationsangebot an Leser braucht realistische Anknüpfungspunkte
- Authentizität erhöht Aussagekraft von Literatur
- Wahrhaftigkeit schließt Wahrscheinlichkeit nicht aus

Formulierung einer eigenen, begründeten Position

Kernfach Deutsch

Thema: Das Problem der literarischen Wertung

Aufgabenart: Analyse eines Sachtextes

2. Bewertungskriterien:

2.1 Kriterien für eine „gute“ und „sehr gute“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich differenziert und variantenreich handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung differenziert und funktional umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die wesentlichen Aussagen und die Funktion des Textes in eigenen Worten wiedergeben,
- die Argumentationsstruktur im Hinblick auf wesentliche inhaltliche, sprachliche und formale Aspekte analysieren,
- das Zitat treffend erläutern und
- kriteriengeleitet und differenziert erörtern, dabei
- treffende Beispiele aus der eigenen Leseerfahrung anführen und
- zu einer begründeten eigenen Position gelangen.

2.2 Kriterien für eine „ausreichende“ Leistung

Die Arbeit wird im Teilbereich AUSDRUCK mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sprachebene, des Satzbaus, der Wortwahl, der Fachbegriffe und der Zitiertechnik sprachlich im Wesentlichen sicher handeln.

Die Arbeit wird im Teilbereich AUFBAU mit „ausreichend“ bewertet, wenn die der jeweiligen Erschließungsform angemessenen Prinzipien wie Gliederung, Absatzgestaltung, Gedankenführung, Kohärenz und Leserführung in Grundzügen umgesetzt sind.

Die Arbeit wird im Teilbereich INHALT mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Schülerinnen und Schüler

- die Kernthese und zumindest die appellative Funktion des Textes benennen,
- die Grobgliederung erfassen und einige inhaltliche, sprachliche und formale Aspekte der Argumentation und deren Funktion benennen,
- das Zitat ansatzweise erläutern und dabei zumindest die Unterscheidung von Wahrscheinlichkeit und Wahrhaftigkeit erkennen
- mindestens je ein Argument für und gegen die These anführen,
- mit einzelnen Beispielen aus der eigenen Leseerfahrung belegen und
- zu einer eigenen Position gelangen.